

Solides Finanzkonzept für Weiterbetrieb des Technischen Denkmals liegt jetzt vor / Erneut reist Delegation nach Berlin

Schiffshebewerk: Gelingt am 11. Februar großer Wurf?

Von Karl-Heinz Kaiser



Aus der Volksstimme am
21. November 2007, nach
der Regionalkonferenz

Magdeburg / Berlin. Am 11. Februar will eine hochrangige vierköpfige Delegation zum "großen Wurf" in Berlin ausholen : Mit einem soliden Finanzkonzept im Gepäck will sie dort über den saisonalen Weiterbetrieb des Schiffshebewerks Rothensee verhandeln. Staatssekretärin Roth hat seitens des Verkehrsministeriums den Part übernommen. Die Stadt entsendet neben Oberbürgermeister Lutz Trümper (SPD) den FDP-Stadtrat Carsten Klein. Außerdem vertreten sind Burgs Oberbürgermeister Bernhard Sterz sowie Hans Garz vom Förderverein Technische Denkmale Sachsen-Anhalt.

Lutz Trümper reist zuversichtlich ins Verkehrsministerium : Nach der Regionalkonferenz im November haben sich auch Anrainer-Kommunen sowie das Land finanziell positioniert. Das Alternativkonzept für ein Betreibermodell (Stiftung) sei damit untersetzt, sagte er. Zwar seien dann sicher noch nicht alle rechtlichen Hürden genommen, sagte er. Aber in Grundzügen erwartet OB Trümper eine Lösung.

Seiner Beigeordnetenrunde hatte am Dienstag eine Information des zuständigen Wirtschaftsdezernates vorgelegen. Darin sind neueste Zahlen enthalten : Außer den 50 000 Euro jährlich von der Landeshauptstadt (Stadtratsbeschluss 4. Oktober 2007) wollen der Landkreis Börde 30 000 Euro, der Landkreis Jerichower Land 15 000 Euro und Glindenberg 300 Euro im Jahr zusteuern. Vom Land werden mindestens rund 100 000 Euro jährlich signalisiert, heißt es in der Information. Unter Einbeziehung der vom Bund in Aussicht gestellten 3, 8 Millionen Euro (vermiedene Stilllegungskosten) " rückt die solide Durchfinanzierung in den Bereich des Möglichen ", heißt es weiter. Rund 400 000 Euro jährliche Betriebskosten fallen an, wenn das 2005 unter heftigem Protest außer Betrieb gesetzte Technische Denkmal wieder in Betrieb geht. Das wird von Mai bis Oktober angestrebt. Vor allem die jetzt beeinträchtigte Sport- und Passagierschiffahrt hätte Vorteile.

Der Unmut über die Schließung sitzt in der Region tief. Carsten Klein erwartet Entgegenkommen von der Bundesregierung. Neben den fast 60 000 Unterschriften seien auch die jährlich ca. 200 000 Euro aus der Region ein klares Signal pro Schiffshebewerk. Wichtig sei, es noch in diesem Jahr zu öffnen, sagte er.

[document info]

Copyright © Volksstimme.de 2008

Dokument erstellt am 24.01.2008 um 05:56:17 Uhr

Erscheinungsdatum 24.01.2008 | Ausgabe: mdx